

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
des Empfangs für Herrn Udo Kier am 30. September 2024
im Muschelsaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Herr Kier,
lieber Herr Doktor Waldschmidt,
lieber Herr Beigeordneter Charles,
liebe Gäste,

bevor Sie sich fragen, für welche Gäste die neuen schwarzen Sessel und für wen die erkennbar älteren, braunen Sessel reserviert sind, so kann ich Sie beruhigen. Die Einrichtung des Muschelsaals ist wie der Saal selbst denkmalgeschützt. Die Restaurierung der Möbel ist aufwendig und geschieht leider nur nach und nach. Es sitzt sich aber genauso bequem in braun wie in schwarz.

Lieber Herr Kier, meine Mitarbeitende und ich sind zu dem Schluss gekommen, dass es nicht möglich ist, Ihr Leben und Ihre Karriere in eine einzige, maximal zehnminütige Rede zu fassen. Bitte erlauben Sie mir dennoch eine Annäherung.

Seit den 1960er Jahren haben Sie in über 250 Film- und Fernsehproduktionen mitgespielt. Sie haben mit Andy Warhol, Werner Herzog, Lars von Trier oder Rainer Werner Fassbinder gedreht. Sie haben an der Seite von Madonna, Nicole Kidman,

Keanu Reeves, Dolph Lundgren, Matt Damon oder Christoph Waltz gespielt. Sie waren Baron Frankenstein in „Andy Warhol's Frankenstein“, waren in Lilli Marleen, Iron Sky und Armageddon zu sehen. Sie sind eine Größe des Autorenkinos. Als Mitglied der Academy ein Teil Hollywoods mit allem, was dazu gehört. Sie sind ein Filmstar.

In einem Interview äußerten Sie einmal, dass Regisseure stets auf Sie zugekommen sind, nie andersherum. Das verbindet uns, lieber Herr Kier. In meiner Karriere habe ich mich nie beworben, ich wurde stets gefragt – bis hin zum Amt der Oberbürgermeisterin. Dahinter steht, so meine ich, ein Sich-nicht-selbst-zu-wichtig-nehmen, dass Lockerheit und Ernsthaftigkeit zu verbinden vermag.

Lieber Herr Kier, sie sind ein Schauspieler, bei dem der objektive Inhalt der schauspielerischen Leistung und schöpferische Subjektivität in einzigartiger Weise aufeinandertreffen. Ihre Stärke, so meine ich, ist die Beziehung, die aus Ihren Rollen und ihrem künstlerischen Naturell entsteht.

Das Annehmen der Rolle, etwa als Pat Pitsenbarger in Swan Song von 2021, wofür Sie vielfach ausgezeichnet wurden, ist sozusagen ein Vorwand um das eigene Temperament, das wirkliche Ich auszuleben. Eine künstlerische Explosion, eine vollendete Kunstleistung. Wie Sie im Film als reife Schwulenikone mit Kronleuchter auf der Bühne stehen – das

mussten Sie nicht spielen, wie Sie danach sagten, das waren Sie.

Sie sind ein Genie der verschiedenen Masken. Sie gehen auf in der Rolle des Gefährlichen, des Bösen. Als Schauspieler erkunden Sie die menschlichen Abgründe und auch die Genres. Die abwegigste Wirklichkeit spitzen Sie noch zu. Sie spielen nicht, Sie sind einfach echt.

Lieber Herr Kier, sie gehören zu einer Generation, die mit dem Paragraphen 175 des Strafgesetzbuchs verfolgt wurden. Auch in Köln, dass zu dem Zeitpunkt, als Sie Messdiener, Chorsänger und später Aushilfe bei Ford waren, noch keine Metropole von legendär tolerantem Ruf war. Bei Ihrer Geburt überlebten Sie nur knapp einen schweren Bombenangriff, der die anderen Neugeborenen tötete.

Sie waren eines der Kinder vom Trümmerhaufen Köln, die es tatsächlich geschafft haben: Nach Hollywood, zur Berühmtheit und auch zu Wohlstand.

Es berührt mich, dass Sie Köln treu geblieben sind. Bis Anfang der 1990er Jahre lebten Sie in einer Kölner Künstlerkolonie mit dem Maler Michael Buthe und dem Videokünstler Marcel Odenbach, der uns heute ebenfalls die Ehre erweist. In Palm Springs gehört Benedikt Taschen zu Ihren Freunden. Die Kölnerinnen und Kölner haben die wundervolle Angewohnheit, in der Ferne zueinander zu finden.

Der Kölnische Kunstverein hat erkannt, dass sich Ihrem Leben am besten mit den Mitteln der Kunst zu nähern ist. Sie sind in Köln mit Sigmar Polke, Gerhard Richter und Ihrer Freundin Rosemarie Trockel groß geworden. Udo is love zeigt den Menschen und den Schauspieler Udo Kier in seiner einzigartigen Einheit. Auch dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen, lieber Herr Doktor Waldschmidt, bedanken.

Lieber Herr Kier, damit wir uns immer an diesen Tag erinnern bitte ich Sie, sich hier vorn im Gästebuch der Stadt Köln zu verewigen. Danach freue ich mich auf einige Worte Ihrerseits.